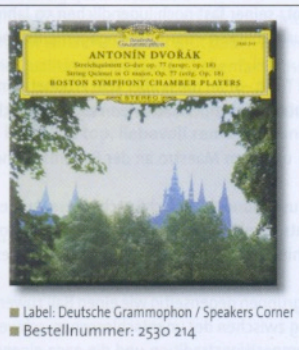


# Komponist: Antonin Dvorák · Interpret: Boston Symphony Chamber Players

## Streichquintett G-Dur, opus 77



Kammermusik von Antonin Dvorák führt zu Unrecht ein Schattendasein unter seinem zweifellos großen symphonischen Werk. Dabei kann man gerade im kleineren Rahmen noch viel besser die Ausdrucksfähigkeit des böhmischen Komponisten an der Schwelle zwischen Romantik und Moderne bewundern.

Das Streichquintett in G-Dur, ursprünglich als Opus 18 bezeichnet, später zu Opus 77 neu nummeriert, entstand im Jahr 1875, wurde in seiner endgültigen Form erst 1888 veröffentlicht, daher die beiden Werkbezeichnungen.

Ungewöhnlich aus heutiger Sicht ist die Besetzung mit konventionellem Streichquartett mit zusätzlichem Kontrabass – im ausgehenden 19. Jahrhundert aber eine durchaus übliche Instrumentierung. Damit wird dem Komponisten auch in der kleineren Form die Möglichkeit gegeben, auf den vollen tonalen Umfang eines Symphonieorchesters zuzugreifen. Und auch die Form des Streichquintetts G-Dur gemahnt in seiner Art an eine Symphonie oder symphonische Dichtung – so hat der Komponist den ursprünglich hier geplanten fünften Satz gestrichen und später als Nocturne für Streichorchester neu arrangiert. Zum Zeitpunkt der Komposition arbeitete der tschechische Künstler gleichzeitig auch an der Serenade für Streicher und der fünften Symphonie, war also durchaus dem größeren Orchester zugetan.

Gerade der erste Satz mit seinen beiden schlichten Motiven und deren Durchführung gemahnt an Symphonik und symphonische Dichtung im Stile Franz Liszts, des damaligen Epigonen der Heimatkomponisten. Im Scherzo des zweiten Satzes findet Dvorák dann zu seiner eigenen Melodik – hier setzt er seiner Heimat ein temperamentvolles Denkmal. Der dritte Satz fasziniert durch ungebrochene Melancholie und sehnsuchtsvolle Melodik, während das Fi-

nale mit seiner irrlichternden Lebensfreude und Unruhe noch lange im Gedächtnis bleibt.

Die Boston Symphony Chamber Players haben das Werk 1972 für die Deutsche Grammophon aufgenommen – eine schon im Original sehr schöne Produktion, die vor allem immer wieder für Erstaunen sorgt – so groß kann ein so kleines Ensemble klingen, wenn die einzelnen Mitwirkenden sich zu einer musikalischen Einheit zusammenfinden.

Im einzelnen Satz und in der sauberen Intonation ist das schon faszinierend – am beeindruckendsten finde ich aber, wie souverän der Spannungsbogen des nicht gerade anspruchsvollen Werks von der ersten bis zur letzten Note gehalten wird.

Die 2015 von Speakers Corner in Auftrag gegebene Neuauflage wurde komplett remastert und setzt in Sachen Dynamik noch eins drauf. Wenn hier auch die Ausstattung nicht opulent ausfällt, ist diese Ausgabe in Sachen Klang und Musik die Investition auf jeden Fall wert!

■ **Hervorragend klingende Reissue des „symphonischen“ Streichquintetts von Dvorák.**



Antonin Dvorák im Jahre 1882